

ORANG-UTAN-POST

MIT HIRN, CHARME UND BANANE

Orang-Utan-Waise Beni ist
bereit für die Walduniversität

FREIE BAHN FÜR WILDE TIERE

Gespräch mit Projektleiter Robert
Risch vom Rhino and Forest Fund

DREI SIND DREI ZU VIEL

Weitere Orang-Utan-Babys gerettet

DAS ENDE DES STILLSTANDS

Wir wildern endlich wieder aus!

LIEBE LESERINNEN UND LESER, LIEBE ORANG-UTAN-FREUNDINNEN UND FREUNDE,

sehnen Sie sich auch grade nach mehr Freiheit? Das haben wir Menschen mit unseren langhaarigen Verwandten gemeinsam. Umso erfreulicher, dass wir jetzt die ersten zehn Orang-Utans seit Beginn des Lockdowns auswildern konnten. Und das ganz spektakulär mit dem Helikopter „Flug in die Freiheit“ titelten Fernsehsender und Zeitungen in der ganzen Republik. Mehr dazu auf den Seiten 6 und 7.

Andere Tiere warten noch auf den nächsten Schritt in die Freiheit. Beni ist einer der Kandidaten, die in diesem Jahr auf eine der Vorauswilderunginseln umziehen. Lesen Sie auf der nächsten Seite, wie er sich die Zeit seines „Lockdowns“ mit Lieblingsobst und Lernspielzeugen vertreibt.

Drei Neuzugänge haben wir im Schutzzentrum Nyaru Menteng: Die Orang-Utan-Babys im Alter zwischen sechs und zehn Monaten waren krank und traumatisiert, als sie zu uns kamen. In der Waldschule lernen sie jetzt, gesunde und selbstbewusste Orang-Utans zu werden. Ihre Geschichte finden Sie auf Seite 5.

Unser Aufforstungsprojekt in Sabah geht gut voran: Schon über 8.000 Baumsetzlinge haben wir im ersten Jahr gepflanzt. Hier wächst ein Regenwald-Korridor, der einmal zwei Schutzgebiete verbinden wird. Dann heißt es wieder: Freie Bahn für wilde Tiere. Mehr zu dem zukunftsweisenden Projekt auf Seite 4.

Wie wichtig unsere Arbeit ist, erleben wir jeden Tag. Und das jetzt schon seit 20 Jahren! Unsere Erfolge motivieren uns für das, was noch vor uns liegt. Mit Ihnen an unserer Seite können wir was bewegen. Bleiben Sie gesund.

Herzlichst, Ihr

Leonhard Graf Rothkirch

Leonhard Graf Rothkirch
Erster Vorsitzender

Daniel Merdes

Daniel Merdes
Geschäftsführer



Erfahren Sie hier mehr zu unserer Artenschutzwoche



WIR FEIERN 20 JAHRE BOS DEUTSCHLAND

Am 16. April 2001 unterzeichneten zwölf engagierte Menschen das Gründungsprotokoll für einen neuen Verein, „der der Förderung und Erhaltung der Orang-Utans und deren Lebensraums dienen soll“ – Borneo Orangutan Survival Deutschland war geboren.

Aus einer ursprünglich kleinen Initiative ist im Laufe der Jahre eine einflussreiche und erfolgreiche NGO geworden. Zum Schutz des Orang-Utans und seines Lebensraums stehen auch Themen wie Regenwaldaufforstung, Gemeinde- und Bildungsarbeit sowie Klimaschutz auf unserer Agenda.

Wenn wir jetzt auf zwanzig Jahre BOS Deutschland zurückblicken, können wir zurecht stolz

darauf sein, was wir gemeinsam, auch dank Ihrer Hilfe, erreicht haben.

Wir feiern unser 20jähriges Jubiläum mit einer digitalen Gesprächsreihe, in der wir uns mit Weggefährten, Netzwerkpartnern und Akteuren austauschen. Zum Auftakt im April war BOSF Mitgründer Dr. Willie Smits zu Gast. Am 21., 23. und 25. Juni beleuchten wir gemeinsam mit dem Jane Goodall Institut Deutschland unterschiedliche Aspekte des weltweiten Artenschutzes. Und auch zum Welt-Orang-Utan-Tag am 19. August haben wir wieder etwas spannendes geplant. Sind Sie neugierig geworden? Über den nebenstehenden QR-Code erfahren Sie, wie Sie sich anmelden können. Wir freuen uns auf Sie!

MIT HIRN, CHARME UND BANANE



Mit nur sieben Jahren und ordentlich Appetit ist Orang-Utan-Waise Beni schon bereit für die Walduniversität

Er ist ein echter Charakter-Orang-Utan, unser kleiner Beni. Wobei klein? „Big Boy Beni“, wie ihn unsere Babysitter liebevoll nennen, ist doch schon sehr erwachsen. Kaum zu glauben, wie rasant er sich entwickelt hat. 2016 retteten wir den damals zweijährigen in Mangkatip. Wir waren vom Ortsvorsteher dorthin gerufen worden. Auch hier zeigt sich wieder, wie wertvoll unsere Zusammenarbeit mit den Gemeinden ist.

Beni war damals sehr abgemagert, wog gerade einmal 4,4 kg, hatte starkes Fieber, verfilztes Fell und Würmer. Wahrscheinlich ist seine frühere Unterernährung der Grund, dass dieser Orang-Utan später einen so gesunden Appetit entwickelte. Er lernte sofort, wie er seine Pfleger bezirzen konnte, um sich eine extra Portion Leckereien zu sichern. Das ging so weit, dass er über Jahre hinweg auf Diät gesetzt werden musste. An seinem Charme hat sich bis heute nichts geändert. Denn noch immer wirft er seinen ehemaligen Babysittern schöne Blicke zu, wenn sie am Sozialisierungsgehege vorbeilaufen, in dem Beni nun auf seinen Umzug auf die Vorauswilderungsinsel wartet. Es könnte ja eine Extra-Portion Bananen bei rausspringen ...

In nur fünf Jahren erfolgreich die Waldschule abzuschließen ist eine kleine Sensation. Die Tatsache, dass Beni ein selbstbewusstes, mutiges und abenteuerlustiges Kerlchen ist, hat ihm dabei natürlich geholfen. Die Kehrseite dieser Medaille ist allerdings, dass sein großes Selbstvertrauen und

sein nach wie vor unbändiger Appetit, ihm einen Platz im Einzelgehege beschert haben. Denn Beni hielt absolut nichts davon, dass seine Mitbewohner auch etwas zu Essen brauchen.

Immer wieder markierte er in seiner WG den Boss und „beschlagnahmte“ die Mahlzeiten der anderen. Nun bewohnt Beni ein Einzelloft, direkt neben seiner ehemaligen Wohngemeinschaft. So hat er immer noch den sozialen Kontakt, und die anderen können trotzdem in Frieden ihre Mahlzeiten zu sich nehmen. Damit Beni sich nicht allzu sehr langweilt, gibt es tägliche Enrichment Tools – also Lehrmaterialien. Typische Enrichment Tools sind z.B. mit Erdnüssen gefüllten Rohre, mit Honig präparierte Holzstücke oder Eisbomben.

Sie sehen, an Naschzeug mangelt es Beni nach wie vor nicht. Und wenn er sich erst einmal auf der Walduniversität immatrikuliert, kann er sich endlich nach Lust und Laune, wann immer es ihm passt, den Bauch vollschlagen. Denn dort ist es dann an ihm, zu zeigen, dass er auch selbst für sich sorgen kann. Sein grenzenloser Appetit und seine starke Persönlichkeit werden es ihm leicht machen.

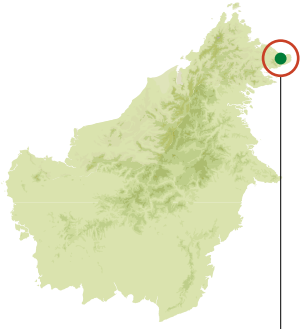
Allen Unterstützern senden wir im Namen von Beni ein riesiges Dankeschön. Sie haben diesen Durchmarsch möglich gemacht und Big Boy Beni die Chance gegeben, auch ohne seine Mutter zu einem selbstständigen und starken Orang-Utan heranzuwachsen. ■

In nur fünf Jahren hat Beni erfolgreich die Waldschule abgeschlossen – eine kleine Sensation



AM TAG SEINER RETTUNG

wog Beni gerade einmal 4,4 kg, hatte starkes Fieber, verfilztes Fell und Würmer



Wiederaufforstungs-
gebiet Sabah in
Malaysien auf Borneo

FREIE BAHN FÜR WILDE TIERE

Im Nordosten von Borneo haben wir in Zusammenarbeit mit dem Rhino and Forest Fund (RFF) Ölpalmplantagen aufgekauft und lassen dort nun auf 50 ha einen neuen Regenwald entstehen. Über 8.000 Setzlinge sind bereits gepflanzt. Hierdurch sollen 200.000 ha Schlüsselgebiete für die bedrohte Flora und Fauna Borneos wieder zusammenwachsen. Im Gespräch mit dem Projektleiter Robert Risch vom RFF zeigt sich der zukunftsweisende Pioniergeist des Projekts.

■ Robert, welche Folge hat die Regenwaldvernichtung für die biologische Vielfalt?

Die Vernichtung des Regenwaldes ist der Hauptgrund für das größte Artensterben seit 66 Millionen Jahren. Regenwälder beherbergen die meisten Arten weltweit – und doch werden sie jährlich um ein Drittel der Fläche Deutschlands reduziert. So werden nach vielen hundert Millionen Jahren Evolution jeden Tag Dutzende Arten einfach ausgelöscht. Und wofür? Um beispielsweise Biosprit anzubauen oder billiges Papier zu produzieren. Doch diese Entwicklung ist endlich: Auf Borneo wachsen mit die ältesten und artenreichsten Wälder der Erde. Genau diese Wälder sind in wenigen Jahrzehnten auf einen Bruchteil ihrer ursprünglichen Größe reduziert und zerstückelt worden. Wenn die Entwaldung nicht gestoppt und die Restgebiete nicht in den kommenden Jahren für die Begegnung und den Austausch der Arten vernetzt werden, geht das Massenaussterben bis zur Mitte dieses Jahrhunderts weiter. Und dann gibt es irgendwann keinen Regenwald mehr.

**„WIR WOLLEN
KONTINUIER-
LICH WEITERE
FLÄCHEN ER-
WERBEN UND
IN REGENWALD
UMWANDELN.“**

Robert Risch,
Projektleiter vom RFF



Über 8.000 Setzlinge sind bereits gepflanzt

■ Die Verbindung der Habitats über den Korridor könnte also ein Schlüssel zur Rettung der Biodiversität sein?

Definitiv. Viele bedrohte Arten überleben derzeit nur noch in versprengten Restpopulation auf weit auseinanderliegenden Waldinseln. Ohne Gegenmaßnahmen werden sie wegen des kleiner werdenden Genpools nach und nach verschwinden – selbst wenn diese Gebiete plötzlich effektiv geschützt werden würden. Diese verbliebenen „Inseln des Lebens“ zu erhalten und zu vergrößern sehen wir als unsere Aufgabe. Unsere Vision ist, dass sich von diesen Inseln aus in einer besseren Zukunft das Leben wieder in die Fläche ausbreiten kann. Je größer dabei die verbliebenen Bereiche sind, desto artenreicher sind sie. Und desto robuster und überlebensfähiger sind die dort lebenden Populationen.

■ Ist der Korridor dann wie „echter“ Regenwald?

Ja, irgendwann schon. Indem wir aktiv die charakteristischen Baumarten wieder zurückbringen, beschleunigen wir die natürliche Regeneration des ursprünglichen Ökosystems um einige Jahrhunderte: Bei der Aufforstung setzen wir auf die hohe Vielfalt der Setzlinge und fördern gleichzeitig die natürliche Ansiedlung von Bäumen aus den angrenzenden Wäldern. Viele Fruchtbäume, Kleingewässer und Grasflächen runden das Angebot für die Tiere ab. Die so entstehende Wildtieroase ist für die Tiere vielleicht sogar noch attraktiver als ihr ursprünglicher Lebensraum.

■ Wie geht es mit dem Projekt weiter?

Wir wollen kontinuierlich weitere Flächen erwerben und in Regenwald umwandeln. Dabei werden wir von vielen Menschen vor Ort, Behörden und Organisationen sowie Spenderinnen und Spendern aus aller Welt unterstützt. Ohne sie ginge es nicht – dafür danke ich von Herzen. ■



DREI SIND DREI ZU VIEL

Es ist für uns immer wieder erschütternd: Das Telefon klingelt, und wir erfahren von einem weiteren Orang-Utan-Baby, das ohne seine Mutter aufwachsen wird. Entschieden, aber auch schweren Herzens, machen wir uns auf den Weg, um diese Waise zu retten. Wir wissen, wir werden gut für den kleinen Orang-Utan sorgen. Aber wir wissen auch, seine Mutter hätte es besser getan.

So erging es uns im Februar und März sogar drei Mal: Drei Mal klingelte das Telefon. Drei Mal machte sich das Rettungsteam auf den Weg. Und drei Mal kam es mit einem verängstigten und geschwächten Orang-Utan-Baby zurück ins Schutzzentrum. Keines von ihnen war auch nur ein Jahr alt.

Das erste von ihnen ist der kleine Onyer. Wir bereiten den kleinen, zehn Monate alten, Orang-Utan am 15. Februar 2021 aus einem Dorf in Zentralkalimantan. Der Halter sagte aus, dass er das Baby allein in einem Waldgebiet nahe seines Feldes aufgefunden hätte.

Die zweite ist Ramangai. Sie ist gerade einmal ein halbes Jahr alt. Zu ihrer Rettung eilten wir am 1. März. Ihr Halter berichtete Abenteuerliches: Er wäre auf einer mehrtägigen Vogeljagd durch den Wald gewesen, als ihm das Baby von einem Baum herunter direkt in die Arme gefallen sei. Er hätte nach der Mutter geschaut, sie aber nirgends entdecken können. Drei Tage brauchte er für den Weg zurück nach Hause, wobei er das kleine Mädchen unterwegs nur mit Kaffee und Bananen hätte füttern können. Ramangai war sehr abgemagert, als wir sie zu uns holten.

Die dritte in diesem traurigen Bunde ist ein neun-monatiges Mädchen. Aiko wurde uns am 23. März von der Naturschutzbehörde BKSDA übergeben. Auch sie hatte glücklicherweise nicht lange in privater Gefangenschaft leben müssen. Ihr Halter sagte aus, dass er das kleine Orang-Utan-Mädchen beim Fischen entdeckt hätte. Er nahm sie für eine Woche zu sich und fütterte sie mit Milchpulver, bevor er ihren Fund bei der Naturschutzbehörde meldete.

Die ersten Nächte in unserem Schutzzentrum Nyaru Menteng waren für alle drei Babys hart. So vieles war passiert. Erst der Verlust ihrer Mütter, dann die

ONYER ▶
männlich, 10 Monate alt,
im Schutzzentrum seit
15. Februar 2021



◀ RAMANGAI
weiblich, 6 Monate alt,
im Schutzzentrum seit
1. März 2021



AIKO ▶
weiblich, 9 Monate alt,
im Schutzzentrum seit
23. März 2021

Zeit in Gefangenschaft – hilflos, dehydriert und orientierungslos. Dann die lange Fahrt ins Rettungszentrum. Wieder neue Menschen. Unsere Babysitter kümmern sich noch immer aufopferungsvoll um unsere neuen Schützlinge. Und inzwischen haben sie sich eingelebt, starten erste Kletterversuche und genießen am liebsten das Schwingen in den Reifenschaukeln.

Mit Ihrer Unterstützung sorgen wir nun für drei neue Orang-Utan-Waisen. Drei Schicksale, hinter denen drei Mütter standen, die höchstwahrscheinlich getötet wurden. Gleichzeitig sind wir froh, dass wir so früh von ihnen erfahren haben. Einen Orang-Utan als Haustier zu halten, stößt immer seltener auf Akzeptanz und Halter werden entweder gemeldet oder dazu angehalten, ihren Fund selbst anzuzeigen. Ein deutlicher Wandel in der Gesellschaft zeichnet sich ab. Und das lässt uns zuversichtlich in die Zukunft blicken. ■



ERSTE HILFE

Möchten Sie einem Orang-Utan-Baby medizinische Erstversorgung, Milch oder Windeln spenden? Dann füllen Sie einfach die beiliegende Karte aus

DAS ENDE DES STILLSTANDS

Wir wildern endlich wieder aus



Es war eine unerträgliche Situation. In der letzten Orang-Utan-Post haben wir Ihnen noch berichtet, wie sehr es uns das Herz bricht, dass wir pandemiebedingt nicht auswildern können. Jahrelang begleiten und fördern wir unsere Schützlinge. Wir bereiten Sie auf einen großen Moment vor: den Moment ihrer Auswilderung. Es ist unser erklärtes und leidenschaftliches Ziel, allen unseren Orang-Utans wieder ein Leben in Freiheit zu ermöglichen.

Dass uns eine weltweite Pandemie in die Knie zwingt, hätten wir uns vor etwas mehr als einem Jahr nicht träumen lassen. Dass sie uns daran hindert, unseren Schützlingen ein freies Leben zurückzugeben, war für uns nicht länger auszuhalten. Und so haben wir uns mit Wissenschaftlern, Experten und Behörden beraten und einen Weg erarbeitet, wie wir endlich wieder Tiere in die Freiheit entlassen können.

Entschlossen gegen Corona

Hierzu gehört es, dass nur noch eine sehr begrenzte Anzahl von Mitarbeitern bei den Auswilderungen dabei sind. Normalerweise greifen wir bei diesen Fahrten auf große Teams zurück, weil die Unternehmung ein echter Kraftakt ist – im wahrsten Sinne des Wortes. Hier brauchen wir jede helfende Hand. Doch aktuell muss es auch mit einer reduzierten Notbesetzung gehen. Des Weiteren minimieren wir Zwischenstopps auf das Allernötigste, um den Kontakt mit Außenstehenden zu vermeiden. Denn jede externe Begegnung birgt auch das Risiko einer Übertragung des Corona-Virus. Außerdem werden sowohl die Orang-Utans als auch die an der Auswilderung beteiligten Mitarbeiter im Vorfeld mehrmals auf eine mögliche Infektion hin getestet. Eine weitere Sicherheitsmaßnahme ist, dass unsere Kollegen permanent Schutzkleidung tragen.

SIEBEN ORANG-UTANS IN BUKIT BATIKAP AUSGEWILDERT

Entschlossen in die Freiheit

Nach all den Vorbereitungen, Planungen und Absprachen war es am 16. Februar 2021 endlich so weit. Die ersten sieben Orang-Utans wurden ein letztes Mal untersucht, getestet, mit einem Peilsender gechippt und für die strapaziöse Reise leicht sediert (Sie werden gleich erfahren, warum die Beruhigungsmittel auf dieser Reise besonders nötig waren). Dann rollten die Jeeps mit den Transportkisten davon. Erstes Ziel: Der Flughafen von Kuala Kurun. Denn, um die Reisezeit zu verkürzen und somit auch gleichzeitig das Ansteckungsrisiko



Der Moment des Abschieds braucht Jahre, um endlich da zu sein und ist viel zu schnell vorbei

währenddessen auf ein Minimum zu reduzieren, sollten die Tiere per Helikopter in das Schutzgebiet gebracht werden.

So brauchten wir für eine Auswilderung, die auf dem Land- und Wasserweg mehrere Tage gedauert hätte, nur einen einzigen Tag. Die Transportkisten mit den Orang-Utans wurden auf spektakuläre Weise mit einem Lastenband frei schwebend unter dem Hubschrauber befestigt. Was für eine Schaukelei! Da waren unsere Schützlinge sicherlich dankbar für das Sedativum. Eine Stunde später landete der Helikopter beim Schutzwald Bukit Batikap, wo schon das zuvor angereiste Empfangsteam wartete. Die Orang-Utans wurden auf Boote verladen, und die letzten Kilometer auf dem Wasserweg und zu Fuß bewältigt.

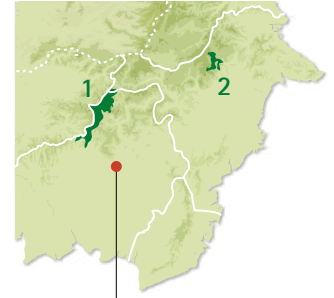
Dann ging alles wieder ganz schnell. Sieben Transportboxen wurden nacheinander ein letztes Mal mitten im Wald platziert und geöffnet. Der Moment des Abschieds braucht Jahre, um endlich da zu sein, und dann geht er, zumindest für uns, viel zu rasant vorbei. Es ist immer wieder ein ganz besonderer Augenblick voller Freude, Hoffnung, aber auch ein klein wenig Wehmut.

DREI WEITERE ORANG-UTANS IM KEHJE SEWEN SCHUTZGEBIET AUSGEWILDERT

Entschlossen in die Zukunft

Trotzdem können wir es natürlich kaum erwarten, die nächsten Tiere in ihr wahres Zuhause zurückzuschicken. Und nur wenige Tage später haben wir drei weitere Orang-Utans im Kehje Sewen Schutzgebiet ausgewildert. Wir sind dankbar, dass wir nach einem ganzen Jahr Stillstand diesen zehn Schützlingen endlich das Leben ermöglichen konnten, das für sie bestimmt war. Und so geht es auch in unseren Rettungszentren voran. Denn nun können weitere Tiere auf die Vorauswilderunginseln nachrücken und der gesamte Rehabilitationsprozess kommt wieder in Schwung. Das Leben geht endlich weiter für unsere Schützlinge, und wir planen nun schon die nächsten Expeditionen in die Freiheit.

Danke, dass Sie uns mit Ihrer Unterstützung und Ihrem Beistand durch diese schwierige letzte Zeit getragen haben. Ohne Sie wäre dieser Aufbruch in die Zukunft nicht möglich gewesen. ■



Kuala Kurun

- 1) Bukit Batikap
- 2) Kehje Sewen



MÖCHTEN SIE EINEN BLICK WAGEN?

QR-Code scannen und einen Zusammenschnitt der spektakulären Reise unserer Schützlinge in die Freiheit anschauen





Zur BOS Website:



IMPRESSUM

BOS Deutschland e. V.
Borneo Orangutan Survival Deutschland
Potsdamer Straße 99
10785 Berlin
T. +49 (0)30 890 60 76 0
F. +49 (0)30 890 60 76 10
E-Mail: info@orangutan.de
Internet: www.orangutan.de

Vorstand:

Leonhard Graf Rothkirch, 1. Vorsitzender
Fee Nanett Trau, 2. Vorsitzende
Christian Lichtenau, Schatzmeister
Susann Ehmke, Beisitzerin
Yuliana Irawati Gubernath, Beisitzerin

Redaktion: Bodil Mertens, Dunja Rose

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Daniel Merdes

Grafik Design: Wolfram Egert

Fotos:

BOSF | BPI | A. Kornelius | Jarp/Adobe Stock | C. Pakravan

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, 5/2021

BOS Deutschland e. V. – Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft, BIC: BFSWDE33BER
IBAN: DE69 1002 0500 0003 2101 00

BOS Deutschland e. V. ist als gemeinnütziger und besonders förderungswürdiger Verein anerkannt.

Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerabzugsfähig.
Vereinsregister: Amtsgericht Charlottenburg, Berlin,
VR24126 B; Freistellungsbescheid Finanzamt für Körperschaften; Berlin, St. Nr.: 27/661/56139

BOS Deutschland ist Mitglied in der Initiative
Transparente Zivilgesellschaft.